

Wasser ist sauberer denn je

Die Hitze erhöht auch die Trinkwassertemperatur. Das ist hygienisch unbedenklich, wirkt sich aber auf den Geschmack aus.

Nicolas Blust

Trinkwasser ist momentan ein knappes Gut. So knapp, dass bereits mehrere Baselbieter Gemeinden ihre Bevölkerung zum sparsamen Umgang mit Trinkwasser aufgerufen haben. Doch entgegen den Erwartungen ist die Qualität des Trinkwassers besser denn je. Das erklärt Peter Brodmann, Leiter des Baselbieter Amtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen: «Wenn es lange heiss und trocken ist, haben wir eine hohe Trinkwasserqualität.» Grund dafür sei, dass das saubere Grund- und Quellwasser nicht durch dreckiges Regenwasser vermischt werde.

Die hohen Temperaturen führen aber nicht nur zu einem Engpass und einer erhöhten Qualität, sondern sie lassen auch die Wassertemperatur steigen. Peter Leuthardt vom Wasserwerk Reinach und Umgebung warnte vergangene Woche in einem Interview mit dem «Birsigtal-Boten», dass eine höhere Trinkwassertemperatur eine Herausforderung für alle Versorgungsnetzwerke sei.



Die anhaltende Trockenheit sorgt für eine hohe Wasserqualität.

Bild: Thanasis Zovoilis

Brodmann relativiert: «Die Trinkwassertemperaturen sind momentan das geringste Problem.» Zwar seien das Grund- und Quellwasser aktuell wärmer als üblich, wie Achim Benthaus vom Amt für Umwelt und Energie bestätigt. Hygienisch sei das aber nicht besorgniserregend. Und er fügt an: «Wir sehen momentan keine höheren

Keimzahlen im Trinkwasser.» Damit es hygienisch gefährlich wird, braucht es deutlich höhere Wassertemperaturen im Bereich von über 30 Grad Celsius. Davon sei man zum jetzigen Zeitpunkt noch meilenweit entfernt. Trotzdem könnte die Thematik in den kommenden Jahren immer wieder aufkommen, sollten sich Hitzeperioden und Tro-

ckenphasen häufen. «Momentan ist alles noch im grünen Bereich, und wir sollten nicht in Panik verfallen», sagt Roger Gurtner, Betriebsleiter der Hardwasser AG, einem der grössten Trinkwasserversorger der Region. Die Temperaturen seien zwar leicht erhöht, diesen Anstieg kann man jedoch kaum erkennen. In Zukunft könnte

Bei über **20** Grad Celsius wird Trinkwasser ungeniessbar und schmeckt abgestanden.

sich die Problematik aber verstärken. Darum mahnt Gurtner: «Wir sollten das weiter im Auge behalten.»

Temperaturanstieg schlägt sich im Geschmack nieder

Hingegen bereits jetzt bemerkbar ist, dass das Wasser aus dem Wasserhahn leicht wärmer ist als noch im Frühling. Das liegt daran, dass durch die hohe Aussentemperatur auch die Wasserleitungen erhitzt werden. Dieser Temperaturanstieg bewegt sich aber in einem sehr kleinen Rahmen.

Dagegen kann nicht viel gemacht werden. Langfristig könnten die Wasserleitungen tiefer vergraben werden, meint Benthaus. Das sei aber auch mit höheren Kosten verbunden. Eine weitere Möglichkeit, den Temperaturanstieg möglichst

tief zu halten, ist ein möglichst optimiertes Verteilnetz. Dadurch wird vermieden, dass das Wasser lange stillsteht und somit länger von warmen Rohren aufgeheizt wird.

Denn auch wenn ein leichter Temperaturanstieg keine hygienischen Folgen für die Wasserqualität hat, der Geschmack leidet deutlich. Bei Temperaturen über 20 Grad schmeckt das Wasser abgestanden und wird ungeniessbar. Deswegen sei eine Wassertemperatur über 20 Grad nicht wünschenswert, sagt Peter Brodmann. Eine verbindliche Vorgabe für die Wassertemperatur in den Leitungen gibt es nicht. Momentan liegt die Wassertemperatur etwas über 15 Grad, wobei das von Ort zu Ort variiert.

Die Auswirkungen des wärmeren Wassers sind also marginal. Sie werden uns aber noch länger begleiten. Denn das Wasser, das die Hardwasser AG im Hardwald versickern lässt, ist wärmer als üblich. Und dieses kommt dann im Winter auch entsprechend wärmer aus dem Wasserhahn.